

Thorner Presse.



Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Zuvalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 84.

Freitag den 11. April 1890.

VIII. Jahrg.

„Mit Vollstampf voran!“

II.

Die Bedeutung des Erlasses des Kaisers vom 29. März, weit über den Kreis der Armee, an den er sich richtet, hinaus, kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Wer den sozialen Uebeln, an denen unsere Zeit krankt, mit seinem Nachdenken auf den Grund gegangen ist, weiß, wie wenig alle äußeren Veranstaltungen, um die Lage des Arbeiters zu heben und ihm Wohlwollen zu beweisen, eine Bürgschaft des Erfolges an sich tragen, wenn nicht zugleich eine innere Gesundung der Denkart unseres Volkes, die sich auf alle Klassen, hoch wie niedrig erstreckt, herausgearbeitet wird. Durch die Verdoppelung, ja Verdreifachung seines Arbeitslohnes und eine immer fortschreitende Verkürzung seiner Arbeitszeit wird der mißvergütete Arbeiter noch kein zufriedener Mann; das Glück in der Brust und in der Familie kann ihm nur eine Gesinnung bringen, der irdischer Besitz nicht als das höchste gilt und die den Werth von Vergütungen nicht nach dem Kostenaufwand, um den sie zu haben sind, bemißt. Diese Gesinnung aus der Verschüttung, unter die sie in unserer materialistischen Zeit gerathen ist, herauszuheben und zu pflegen, ist Aufgabe der Kirche, der Schule und aller, die dem Volk in einer erziehenden und belehrenden Thätigkeit gegenüberstehen, nicht zum wenigsten also auch, wie sich die Verhältnisse einmal entwickelt haben, der wohlgesinnten Presse. Ohne vorbildliches Beispiel aber, ohne ein ernstes Vorleben des Grundgesetzes, welches den spöttischen Zweifel und mit ihm den Neid verbannt, an den Stellen unseres Volkslebens, auf die sich aller Augen richten, haben auch die blühendsten Worte der Ermahnung und der Ueberredung zu edleren Lebensauffassungen keinen Werth. Und darum ist es eine Reformthat ersten Ranges, deren Wirkung — wir sprechen das offen aus — wir für gewisser halten, als die des Wettseifers von arbeitfreundlichen Versprechungen und Erwartungserregungen, von denen sich doch nur ein bescheidener Theil erfüllen läßt, wenn unser Kaiser vor seinem Volk erklärt, daß in seinem Offizierkorps nur der Adel der Gesinnung Werth verleihen soll, daß er nicht will, daß in seiner Armee das Ansehen der Offizierkorps nach der Höhe der Eintrittszulage bemessen werde, und daß er die Tüchtigkeit seiner Regimentskommandeure wesentlich mit danach beurtheilen wird, ob es ihnen gelingt, das Leben ihres Offizierkorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. Wenn jeder in seinem Kreise mit demselben Nachdruck den elendesten Maßstab für die Bestimmung des Werthes einer Persönlichkeit, den Geldbesitz, zurückweist und die Fahne idealer Anschauungen gegenüber der Veräußerlichung der Auffassung von Glück und dem im Leben erstrebenswerthesten Dingen hochhält, dann braucht uns der Gebanke an die Zukunft unseres Vaterlandes nicht weiter mit Sorge zu erfüllen.

Es ist selbstverständlich, daß der Erlass trotz der Bestimmtheit seiner Tendenz nicht das Kind mit dem Bade ausschüttet und in weiser Besonnenheit die Grenzen innehält, welche die tatsächlichen Verhältnisse und psychologische Faktoren, die sich

num einmal aus der menschlichen Natur nicht herausreformiren lassen, ziehen. Man kennt die melodramatischen Volksstücke auf der Bühne, die auf dem Lehrsatze aufgebaut sind, daß Reichthum schändet und alle Tugend bei der Armuth zu finden ist, und die in ihrer lächerlichen Verzerrung der wahren Gestalt der Dinge und mit ihrer pomphaft verlogenen Rhetorik dem Kenner des menschlichen Lebens, der Triebfedern menschlichen Handelns und der Fesseln, welche — leider, aber unlegbar wahr — die Armuth um die ideale Gesinnung schlingt, ein Grauen einflößen. Eine Uebertragung solcher schwärmerischen Anschauungen auf die Verhältnisse der Armee würde sich schon aus dem Grunde verbieten, weil die Equipirung des Offiziers und die anständige äußere Lebensführung, welche die soziale Stellung des Offizierkorps unerläßlich macht, mit völliger Mittellosigkeit nicht vereinbar sind. Wieder bei bestimmten Waffengattungen und Regimentern ist der äußere Glanz ein größerer, und derjenige würde sich als schlechter Psychologe beweisen, der den Werth, den auch solche Aeußerlichkeiten als Sporn zur Anfeuerung des Wettseifers haben, und ihre Bedeutung für die Aufrechterhaltung des imponirenden Eindrucks des Standes unterschätzen wollte. So macht denn auch der Erlass entsprechende Unterscheidungen und läßt da, wo die Verhältnisse großer Garnisonen und speziell diejenigen der Truppentheile des Gardekörps den erhöhten Aufwand rechtfertigen, der Durchschnittsbemessung der Zulage einen freieren Spielraum.

Es ist endlich noch ein Mißverständnis einiger Blätter zurückzuweisen, welche von der Heranziehung neuer weiterer Kreise der Bevölkerung für die Ergänzung des Offizierkorps sprechen. Das ist eine falsche Deutung der Worte der kaiserlichen Kundgebung. Der Erlass räumt nur diejenigen Schranken bei Seite, welche einzelne Regimentskommandeure bisher willkürlich, im Gegensatz zu anderen, geschaffen haben, indem sie die vorhergehende Ablegung der Abiturientenprüfung oder den Nachweis einer übermäßig hohen Privatzulage als Bedingung für den Eintritt von Offiziersaspiranten in ihr Regiment aufstellten. Er verwirft also lediglich solche Schranken, die auch bisher nur vereinzelt, nicht nach dem allgemein in der Armee gültigen Grundsatze gezogen wurden und die dem Gebiet befonderer finanzieller oder befonderer Bildungsanforderungen angehörten. In welchen Schichten der Bevölkerung der Erlass nach wie vor den allein gefunden Ersatz des Offizierkorps sucht, zeigt deutlich der folgende Satz: „Neben den Sprossen der abligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen Meiner braven Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offizierkorps bilden, erblicke Ich die Träger der Zukunft Meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerthen bürgerlichen Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland, ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesinnung gepflegt und anezogen werden.“ Damit ist der Auslegung, als sollte das Offizierkorps dem Zutritt neuer, von seinen bisherigen Bestandtheilen im Wesen verschiedener Elemente geöffnet werden, ein Kiegel vorgeschoben, und wir

brauchen nicht erst auszusprechen, daß uns die jedes Mißverständnis ausschließende bestimmte Betonung der Bedingung, daß der künftige Offizier in einem christliche Gesinnung pflegenden Hause aufgewachsen sein muß, zu besonderer Genugthuung gereicht.

Politische Tageschau.

Prinz Heinrich von Preußen, der am Dienstag zum Besuche in der spanischen Hauptstadt weilte, hat dort eine sehr freundschaftliche Aufnahme gefunden. Ihm zu Ehren gab die Königinregentin am Dienstag Abend ein Festmahl im Schlosse zu Madrid.

Der Reichstag ist auf den 6. Mai berufen. Bis dahin hofft man die neue Militärvorlage (Artillerie), die ostafrikanische Vorlage und den Entwurf eines Arbeiterschutzes unter Berücksichtigung der Beschlüsse der internationalen Konferenz definitiv festgestellt zu haben.

Die hervorragendsten Berliner Banken, darunter S. Bleichröder, Deutsche Bank, Diskonto-Kommanditgesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft, haben sich zu einer großen Genossenschaft vereinigt, um eine Reihe italienischer Finanzgeschäfte abzuwickeln. Es ist dies auf Grundlage der bestehenden politischen Freundschaft, so wird offiziös geschrieben, ein Zeichen der intimen Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland. Es ist anzunehmen, daß der italienische Kredit von dieser Vertrauensumgebung der deutschen Gelbaristokratie guten Erfolg ziehen wird.

Der Streik im Gelsenkirchener Revier ist vollständig beigelegt. Ausgeschieden wurden auf Grube „Rhein-Elbe“ 73 und auf Grube „Alma“ 35 Mann wegen Vertragsbruchs.

Die Agitation für den sozialdemokratischen Feiertag am 1. Mai wird neuerdings ziemlich energisch betrieben. Bemerkenswerth ist das Vorgehen der Wiener-Neustädter Lokomotiv- und Maschinenfabrik-Aktiengesellschaft. Die Verwaltung ließ ihren 1500 Arbeitern mittheilen, sie werde gegen die Feier des 1. Mai keine Maßregeln ergreifen, aber alsdann nicht vor dem 5. Mai arbeiten lassen. — Die Delegirten der Londoner Arbeiter lehnten die Feier des 1. Mai ab und beschloßen, den 4. Mai, als einen Sonntag, für die Demonstration zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages zu wählen. Die in Paris wohnhaften Delegirten des internationalen Arbeiterkongresses dagegen ernannten eine Kommission zur Vorbereitung der Feier des 1. Mai.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Em in P a s c h a-Komitees hat gestern folgendes Telegramm aus Sansibar erhalten: „Empfingen Brief von Peters, datirt Kapte Kamassia (westlich vom Baringosee); er sowohl wie Lieutenant Liebenmann wohltauf. Sein Brief an Sie folgt. Haufing.“

Der Wiener Maurerstreik hat am Dienstag zu größeren Exzessen geführt. Die Tumultuanten erstürmten in Neu-Verdenfeld mehrere Lokale, besonders Branntweinschänken, wo sie plünderten und zertrümmerten. In zwei Schänken wurde

Der Vater stellte mit zitternder Hand wieder die Tasse hin, die er erfaßt hatte, und sah mit offenem Munde. Seine Frau schrie entsetzt auf, die Thränen schossen ihr aus den Augen und sie wollte den Sohn an die Brust ziehen. Er wehrte ihr.

„Laß es gut sein,“ sagte er, „damit muß ich allein fertig werden — und Du auch. Gott mag Dir vergeben.“

Er ging aus der Stube. Oppenrieder war im Gesicht dunkelroth geworden. Er warf seiner Frau einen Blick zu und setzte sich in seinen Lehnstuhl, drehte die Daumen um einander und schüttelte von Zeit zu Zeit den Kopf.

„Nu liegt der Topf in Scherben, nu heulst Du. Was hilft das?“ verwies er seiner Frau das Jammern.

Ja, alles Glück, daß sie für sich durch Franz und für ihn geträumt hatte, war in Scherben gegangen und Franz hatte nicht nur kein Mitleid mit ihrem Unglück, sondern wies auch ihren Trost ab. Das war das Schwerste für sie, daß ihr sein Herz versiegelt blieb, selbst in der Abschiedsstunde. Sein Wesen war rauh und finster geworden.

Unmittelbar nach dem Begräbnisse Genzis reiste er ab, um wieder zur See zu gehen.

Paul Hellrigel befand sich im Gefängniß. Er hatte keinen Versuch gemacht, sich der Gerechtigkeit durch die Flucht zu entziehen. Daß die Kugel, die seine bei dem Erbliden der Liebenenden wild aufstafende Eiferjucht Franz bestimmt, durch einen unglücklichen Zufall, wie er wähnte, Genzi getroffen, hatte seine ganze Willens- und Lebenskraft jäh zerbrochen. Die Eiferjucht, welche das Motiv seiner That gewesen, bewahrte ihn vor dem Stricke. Er wurde zu langjährigem schweren Kerker verurtheilt.

Wie sehr Franz auch gegen den Mörder Genzis erbittert war, im Grunde seines Herzens mußte er dessen Kugel segnen. Ein Glück wäre für ihn und Genzi ja unmöglich gewesen. Nun hatte sie durch ihre Aufopferung ihre unselige That gesühnt und er konnte ihrer allmählich mit reinerem Schmerze gedenken. Dann und wann traf ein Brief von ihm in Taufers ein, aus dem die Mutter einen milderen Geist gegen sich herauslesen konnte. Seine Wiederkehr erharrte sie aber vergebens.

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Es ist fürchtbar, daß Du das thun konntest,“ höhnte er. „Und ich bin Dein Mitschuldiger! Mag uns beiden Gott vergeben. Aber es ist jetzt nicht Zeit zu klagen. Wir müssen überlegen, was zu thun ist.“

Er nöthigte sie, sich wieder hinzusetzen, aber ihm selbst fehlte die Ruhe zu überlegen. Er warf den Hut fort und griff sich mit den Fingern ins Haar.

„Daß ich doch nimmer wieder heimgekehrt wäre,“ rief er. „Am Deinetwillen wünsch ich es, Du Unselige. Was soll jetzt werden?“

„Du hast keinen Theil an meiner Schuld,“ entgegnete sie leise. „Ich habe Dich allzu sehr geliebt, Franz, ach, so sehr, so sehr, und darum wird Gott barmherzig mit mir sein, wie Du es bist.“ Innig fügte sie hinzu: „Ich bitte Dich, sei ruhig! Gehören können wir einander in diesem Leben nicht; aber Du wirst mich nicht aus Deinem Herzen verstoßen.“ Ihre Augen füllten sich wieder mit Thränen. „Nacht war es bisher in mir, und wann ich an Dich denken wollte, stand der Todte höhnisch vor mir. Jetzt ist es ganz still in mir worden, nachdem ich Dir alles gesagt habe. Jetzt seh ich halt wieder, daß die Sonne scheint.“

Sie schaute zum Himmel auf und um sich mit einem langen Blicke. Plötzlich schnellte sie mit einem Schrei empor und warf sich an Franzens Brust. Ein Schuß knallte. Genzi zuckte zusammen. Franz sah zwischen den Tannen am Rande des Waldes ein Rauchwölkchen schweben, eine männliche Gestalt hinter den Stämmen verschwinden. Er wollte ihr nachhelfen, allein Genzi hielt ihn krampfhaft umschlungen.

„Das galt Dir. — Der Tuifelebauer!“ rief sie und mit den Worten zugleich quoll Blut über ihre Lippen.

„Jesus, Maria, er hat Dich geschossen!“ rief Franz im höchsten Schrecken.

Genzi hing schwer und schwerer an seinem Hals. Eine falsche Blässe überzog ihre Wangen, aber ihre blutigen Lippen lächelten.

Er nahm sie auf seine Arme und trug sie so rasch er vermochte dem Hause zu. Sie erschien ihm leicht wie ein Kind. Rother Blutstropfen fielen auf den Schnee.

„Stirb nicht, stirb nicht,“ rief er mit fliegendem Athem. „Genzi, Genzi, stirb nicht!“

Da öffnete sie die Augen, schaute ihn mit ihrer ganzen Seele an und flüsterte:

„Ich sterbe für Dich — glücklich — —“

Das Bewußtsein verließ sie. Der Schuß war auf dem Hofe gehört worden und hatte ein paar Knechte an die Hausede gelockt. Sie eilten Franz entgegen, der aber ihren Beistand ablehnte. Das ganze Haus gerieth in Aufruhr. Die Mägde jammerten, Gumbel taumelte gegen die Wand, als sie den Tuifelebauer nennen hörte. Mitten durch den Wirwar trug Franz die Verwundete in die Schlafkammer, wo er sie behutsam auf das Bett legte. Jetzt zuckte es schmerzhaft in ihren Nieren. Noch einmal schlug sie die Augen auf, lächelte Franz liebevoll an und griff nach seiner Hand. Sie schien sie an ihre Lippen ziehen zu wollen; allein mitten in der Bewegung breitete sich ein Schleier über die blauen Augensterne und in einem Seufzer entfloß das Leben.

Noch hielt sie mit eifigen Fingern die Hand des Geliebten. Einen Augenblick kam es wie ein Schwindel über Franz. Dann löste er seine Hand aus der Genzis und schloß ihr die Augen. Wie im Schlummer friedlich ruhte sie auf dem Bette. Franz schaute fort und fort in das schöne blasse Gesicht, mit welchen Empfindungen! wer vermochte sie zu schildern! Große Thränen träufelten über seine Wangen.

Doktor Röber, nach dem sofort geschickt worden, stellte später fest, daß die Kugel des Meuchelmörders durch den Rücken seines Opfers gedrungen und die Lungen zerrissen hatte. Franz kehrte mit dem Doktor nach Taufers zurück. Es war Nacht, als er dort ankam, und er begab sich sofort auf seine Stube. Kein Schloß kam in seine Augen.

„Jesus, Franz, wie siehst Du aus?“ rief seine Mutter betroffen, als er am nächsten Morgen zum Frühstück sich einfindet. Er hatte um Jahre gealtert. Es kostete ihm eine Anstrengung zu reden und seine Stimme klang trocken und hölzern, als er berichtete, daß Genzi von Hellrigel erschossen sei.

der daselbst befindliche Spiritus angezündet; das Feuer griff um sich und konnte nur mit Mühe auf seinen Herd beschränkt werden. Abends um 10 Uhr gelang es dem Einschreiten des Militärs, die Ordnung wieder herzustellen, wozu auch ein starker Platzregen das feine beitrug. Die Zahl der Vermundeten ist erheblich; unter den Verletzten befinden sich 10 Schutzleute. 37 Personen wurden verhaftet.

Die französische Regierung wird bei der Kammer sofort nach dem Zusammenritt die Bewilligung der erforderlichen Mittel für ein energisches Vorgehen in Dahomey beantragen. An der Bewilligung wird trotz aller Deklamation über das „neue Tonkin“ nicht gezweifelt.

Durch das rauchlose Pulver veranlaßt, hat das französische Kriegsministerium einstweilen die Bronzierung aller glänzenden Metallstücke der Ausrüstung, also der Bajonette, Säbellschnallen, Knöpfe und Schnallen beschloffen.

Stanley hat sich über die englische Verwaltung des ostafrikanischen Gebiets sehr abfällig geäußert. Er sagte, die britische ostafrikanische Gesellschaft thäte besser, ihre Territorien nicht fremden Sportsmen und Abenteurern preiszugeben. Die Büffelheerden, die jetzt gewissenlos gelichtet werden, sollten später den Eisenbahnarbeitern zur Nahrung dienen. Er würde das Gebiet unter diesen Umständen lieber in deutschen Händen sehen. Dieser scharfe, gegen die Verwaltung der ostafrikanischen Gesellschaft gerichtete Tadel erregt in London viel Aufsehen und giebt zu der Vermuthung Anlaß, Stanley habe entdeckt, das Maschinonkonfession beabsichtigte seine Expedition zu andern Zwecken zu benutzen, als zu Emin's erfolgter Rettung. Erstaunliche Enthüllungen werden erwartet.

In Wien hat es verstimmt, daß unmittelbar an der galizischen Grenze im September russische Manöver stattfinden sollen, wie sie in gleichem Umfange noch nicht da waren. Nicht weniger als 150 000 Mann sollen daran theilnehmen.

Maria Zabikowa, die Abseherin eines vielbesprochenen Drobtriefes an den Zaren, ist, wie übereinstimmend berichtet wird, nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern vielmehr nach Pensa in Ostruzland gebracht worden, wo sie unter strenger Polizeiaufsicht gehalten wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1890.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend von Potsdam mit dem sogenannten Zuckerguge zurück, während Ihre Majestät die Kaiserin mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 6 Uhr 56 Minuten hier wieder eintraf. Heute Vormittag gewährte Se. Majestät dem Porträtmaler Max Koner eine Sitzung, empfing den Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, und den Staatssekretär des Aeußern Frhrn. von Marschall und ertheilte dem herzoglich sachsen-altenburgischen Hofmarschall v. d. Schulenburg Audienz.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern die Kaiserin Augusta-Stiftung zu Charlottenburg.

— Der Kaiser begab sich am Sonntag Mittag mit seinem Adjutanten zur Paroleausstellung ins Zeughaus zu Fuß mitten durch die kolossale Menschenmenge und kehrte ebenso zu Fuß in das Schloß zurück, in einiger Entfernung hinter der aufziehenden Schloßwache.

— Der Besuch, den Se. Majestät der Kaiser am Freitag der Kaiserin von Oesterreich in Wiesbaden abstatten wird, erfolgt ohne offizielle Förmlichkeiten; er wird nur einen familiären Charakter tragen.

— Der Herzog von Edinburgh trifft demnächst in Stuttgart ein, um dem König Karl im Auftrage der Königin von England den Hofenbandorden zu überreichen.

— Graf Herbert Bismarck begiebt sich morgen (Donnerstag) nach Friedrichsruh. Bei dem gestrigen Abschiedsbesuch beim Grafen Bismarck, dem der Kaiser beimohnte, wurden Trinkprüche nicht ausgebracht.

— Lieutenant Sulzer, der bei der Erfüllung von Buschiris Lager zuerst in dasselbe eindrang, wurde gestern vom Kaiser empfangen.

— Der Kaiser hat der deutschen Gesellschaft für Chirurgie 1000 Mark als Beitrag zur Errichtung des Langenbeckhauses überwiesen lassen. Die genannte Gesellschaft hält gegenwärtig ihren 19. Kongreß in Berlin ab. Derselbe wurde heute eröffnet. Den Vorsitz führt Professor von Bergmann.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Landesraths Dr. Kehl zum kaiserlichen Regierungsrath und ständigen Hilfsarbeiter im Reichsamt des Innern.

— In dieser Zeitung hat eine Meldung Aufnahme gefunden, wonach Graf Rangau, Schwiegerohn des Fürsten Bismarck, Festungskommandant von Koblenz = Ehrenbreitstein geworden sein sollte. Wie wohl leicht erkannt worden ist, beruht diese Mittheilung auf einem Irrthum, da der preussische Gesandte in Mänschen, Graf Rangau, nicht plötzlich Festungskommandant werden kann. Wie wir hören, bezieht sich diese Ernennung auf den Generalmajor Graf zu Rangau, Kommandeur der 55. Infanteriebrigade zu Karlsruhe.

— Neun Offiziere der japanischen Armee werden in nächster Zeit Japan verlassen, um sich zur Vervollkommnung in ihren militärischen Studien nach Berlin zu begeben.

— Das japanische Verkehrsministerium in Tokio hat zwei Ingenieure zum eingehenden Studium unserer Fernsprecheinrichtungen nach Berlin entsandt.

— Für das geplante Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth sind bis jetzt laut „Sagenauer Ztg.“ 200 000 Mark gesammelt. Die Armee hat sich daran allein mit mehr als 90 000 Mark betheiligt.

— Vor wenigen Tagen ging durch die Blätter eine Mittheilung des Inhalts, der frühere deutsche Konsul auf Samoa, Dr. Knappe, habe in einem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren den Beweis führen können, daß er bei den bekannten Vorgängen auf der samoanischen Hauptinsel Upolu ganz den ihm zugegangenen Weisungen entsprechend gehandelt. Diese Angabe ist der „N. Pr. Ztg.“ zufolge indessen nicht richtig. Der Disziplinarhof, vor welchem Dr. Knappe gestellt war, hat ihn, wie verlautet, nur als mildernden Grund zugebilligt, daß die auf Samoa zur damaligen Zeit bestehenden Verhältnisse eine gewisse Entschuldigung für ihn zulassen; doch lautete das Urtheil gegen ihn auf Stellung zur Disposition. Infolgedessen ist Dr. Knappe bereits von hier abgereist und hat sich, wie es heißt, nach Südafrika begeben, um dort in den Dienst einer Gesellschaft zu treten.

— Nach den infolge der Bildung der beiden neuen Armeekorps, des 16. und 17., stattgehabten umfangreichen und durchgreifenden Personalveränderungen gestaltete sich das Verhältnis des adligen zu dem bürgerlichen Element unter den Inhabern der höheren Kommandostellen im deutschen Reichsheere wie folgt: unter den kommandirenden Generalen wie 19:1, unter den Divisionskommandeuren wie 40:3, unter den Kommandeuren der Infanteriebrigaden wie 55:29, unter den Kommandeuren der Kavalleriebrigaden wie 40:5, unter den Kommandeuren der Feldartilleriebrigaden wie 9:11, unter den Kommandeuren der Infanterieregimenter wie 108:63, unter den Kommandeuren der Kavallerieregimenter wie 81:12 und unter den Kommandeuren der Feldartillerieregimenter wie 10:32. Noch nie ist das bürgerliche Element in den höheren Kommandostellen so zahlreich vertreten gewesen wie gegenwärtig.

— Die Reichskommission für Rekurse gegen auf Grund des Sozialistengesetzes ergangene Verfügungen hat in ihrer Sitzung vom 28. März die Verbote von 5 Wahlflugblättern aufgehoben.

— Der neunzehnte chirurgische Kongreß wurde heute durch Prof. Bergmann eröffnet. Unter anderen waren anwesend die Professoren Thiersch-Leipzig, Trendelenburg-Bonn, Bruns-Tübingen, Fischer-Breslau, Mikulicz-Königsberg, Helseherich-Greifswald, Madlung-Kostock, Braun-Marburg, Petersen-Kiel, Krönlein-Zürich, Krastke-Freiburg, Kiedel-Jena, Schade-Lauenstein-Hamburg, Wagner-Königsberg, die Generalärzte Roth-Dresden, Beck-Freiburg zc. Bergmann gedachte in seiner längeren Eröffnungsrede der hochseligen Kaiserin Augusta und eines Geschenkes des Kaisers an die Gesellschaft von 1000 Mark, worauf Bergmann ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte.

— Elberfeld, 9. April. Rechtsanwalt Dr. Friedmann in Berlin stellte einen erneuten Antrag zur Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den wegen Bergigung seiner Frau verurtheilten Barbier Jethen beim hiesigen Landgericht.

— Flensburg, 9. April. Der hiesige Dampfer „Melita“ ist an der Küste von China vollständig untergegangen. Die 16 Mann starke Besatzung konnte gerettet werden.

Ausland.

Wien, 8. April. Nach einer Meldung der „Pol. Korr.“ empfing der Kaiser heute den General à la suite Generalmajor Grafen von Wedel, welcher dem Kaiser ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm überreichte. — Wie dieselbe Korrespondenz ferner meldet, richtete der Reichskanzler v. Caprivi an den Grafen Kalnoky ein Begrüßungsschreiben, das der deutsche Botschafter Prinz Reuß überreichte.

Wien, 9. April. Ungefähr 3000 Maurergehilfen, sowie sonstige Bauarbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Zwei einberufene Versammlungen der Maurer und Bäcker wurden polizeilich verboten.

Paris, 8. April. Der verantwortliche Redakteur des „Egalité“ ist wegen Aufreizung zur Ermordung des Ministers Constans zu mehmonatiger Haft in Verbindung mit einer Geldstrafe verurtheilt worden; ein anderer Redakteur wurde wegen Aufreizung zum Mord von Deputirten, sowie zum Verbrechen gegen die Staatsicherheit zu 15 Monaten Haft verurtheilt.

Paris, 9. April. Die Abendblätter veröffentlichten die Einkünfte aus den indirekten Steuern und Monopolen pro März. Dieselben weisen eine Mindereinnahme von 222 000 Fr. auf, als das Budget veranschlagt, und eine Mindereinnahme von 4 369 000 Fr. gegen den März des vorigen Jahres.

Madrid, 9. April. Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen wird heute Abend Madrid verlassen und sich nach Cadix zurückbegeben, wo das deutsche Geschwader vor Anker liegt.

Madrid, 9. April. In Finanzkreisen verlautet, die Direktoren der Bank von Spanien hätten dem Finanzminister einen Plan zur Erhöhung des Maximums der Notenausgabe auf den vierfachen Gesamtbetrag des Kassenbestandes und des der Bank schuligen Baarbestandes unterbreitet.

Petersburg, 9. April. General Kuropatkin vom Generalstabe ist zum Chef von Transkaspien und zum Kommandirenden der Truppen daselbst ernannt worden, an Stelle des Generals Komareff, welcher zur Verfügung des Kriegsministers gestellt ist.

Tanger, 8. April. Die mit dem Wörmann-Dampfer am 1. d. Mts. nach Marokko abgegangenen Mitglieder der außerordentlichen Gesandtschaft des Kaisers Wilhelm sind gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Graubenz, 9. April. (Zum 4. Bezirkstage des Bezirks 4 Graubenz vom deutschen Kriegerebunde) hatten sich am 2. Feiertage einige dreißig Vertreter unter dem Vorhise des Dr. Proßig im goldenen Löwen versammelt. Danach waren vertreten die Vereine Graubenz durch 3, Culmsee durch 3, Culm durch 2, Briesen durch 2, Thörn durch 2, Garnsee, Jablonowo, Gr. Leisnau, Leßen, Rehden, Schönsse, Wöbau, Gr. Nebrau durch je ein Mitglied. Nicht vertreten waren die Vereine Miede, Neuenburg, Schweg und Freystadt. Der 4. Bezirk besteht aus 17 Einzelvereinen mit 2182 Mitgliedern, während der erste Bezirkstag am 15. Juli 1888 mit nur 7 Vereinen und etwa 1000 Mitgliedern abgehalten wurde. Die größte Zunahme an Mitgliedern haben die Vereine Culmsee und Graubenz, die größte Abnahme Rehden und Garnsee (von 137 auf 79) gehabt. Zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. hat bis jetzt der Bezirk 4 rund 1400 Mk. zusammengebracht, davon entfällt die Hälfte auf Graubenz; Culmsee hat 400, Thörn 130 Mk. aufgebracht. Im ganzen sind in Berlin zu dem genannten Zweck schon gegen 300 000 Mk. eingegangen. Nach einer längeren Besprechung wurde der Antrag Thörn, den Bezirksbeitrag von 10 auf 5 Pf. pro Mitglied herabzusetzen, abgelehnt, weil bei dem höheren Beitrage es möglich sein wird, auch die Kosten für Bekleidung des Abgeordneten in den Pflingtagen zu Dortmund jetzt aus den festgesetzten Einnahmen zu decken. Bei den nun stattfindenden Wahlen wurden Dr. Proßig zum 1. Vorsitzenden, Kreisbaumeister Rohde-Culmsee zum Stellvertreter und Rentant Raykowski zum Schatzmeister wiedergewählt, während die Schriftführern die Herren Boges jun. und Hannemann neugewählt wurden. Zum Kassentröner wählte die Versammlung Oberkontrollassistenten Thielenberg. Zum Schluß wurde auf Antrag des Vereins Culm über die Frage verhandelt, ob die Sterbe- und Unterzugsgebühren, welche die Vereine zu sichern, von den Mitgliedern auch gesetzlich gefordert werden können. Nach den darüber bestehenden Bestimmungen ist das der Fall, wenn die Vereine die Bestätigung der Oberpräsidenten besitzen. Da bei Kriegerebunden dieses immer der Fall ist, so haben die Mitglieder derselben gesetzliches Recht auf die Sterbe- und Unterzugsgebühren. (Bes.)

Graubenz, 9. April. (Der unselige Schnaps), welcher schon so viele Familien ruiniert hat, ist auch einem vor einigen Jahren von außerhalb hierher verzogenen Handwerksmeister verderblich geworden. Früher ein verhältnismäßig wohlhabender Mann, ergab er sich dem Trunk, daß er schon einmal, und zwar auf Antrag seiner eigenen Frau, in die Besserungsanstalt nach König gebracht werden mußte. Wiegand entlassen, hielt er sich eine Zeitlang ganz gut, arbeitete auch im vergangenen Winter fleißig. Dann aber gewann der Schnaps-

teufel in ihm wieder die Oberhand, und nun sieht er abermals seiner Ueberführung in die Besserungsanstalt entgegen. (Bes.)

Krojanke, 9. April. (Unfall mit glücklichem Ausgange. Vereinsternigen.) Eine beängstigende Scene spielte sich gestern in unmittelbarer Nähe unseres Marktes ab, wo die Chaussee sehr steil zur Slumia-Brücke führt. Ein mit zwei Pferden bespannter Wagen, auf dem eine größere Anzahl von Personen saß, passirte in der Abendstunde die bezeichnete Stelle, als die Pferde scheu wurden und in rasendem Galopp zur Brücke hinabstiegen. Noch schrecklicher wurde die Situation, als sich die Galstoppeln der Pferde lösten. Ungezügelt stürzten nunmehr die Pferde wie Furien davon, den Wagen hinter sich hin- und herschleudern. Da plötzlich trat die Katastrophe ein; ein gemaltiger Krach! und die Insassen lagen betäubt auf dem Boden. Ein Zusammenstoß mit einem Bierwagen hatte jenseits der Brücke stattgefunden. Doch ein gütiges Geschick hatte ein größeres Unglück abgewendet. Die Insassen hatten nur äußere Verletzungen davongetragen, die nicht besorglicher Natur sind. — Das am 2. Feiertage im Kriegerebunde stattgefundene Liebhabertheater war zahlreich besucht. Die drei lustigen Einakter wurden bei lebhaftem Beifall gespielt. Die Einnahme von 56 Mk. wird zur Anschaffung einer Fahne verwendet. Gestern Abend fand auch in dem hiesigen Handwerkerverein eine deflamatorische Abendunterhaltung statt.

Danzig, 8. April. (Bauten von Kriegsschiffen. Brot aus Kleie.) Dem Kreuzer „Bussard“ wird jetzt die Dampfmaschine eingesetzt. Die Arbeiten bis zur Inbetriebstellung des Kriegsschiffes werden kaum vor Ende dieses Jahres gestellt sein. Erst dann verläßt der Kreuzer die kaiserliche Werft, um in Kiel armirt zu werden. In den nächsten Monaten wird mit dem Bau von zwei weiteren Kreuzern nach dem Modell „Bussard“, wozu die Zeichnungen bereits fertiggestellt und genehmigt sind, begonnen werden. — Seit ungefähr 14 Tagen treffen große Massen Kleie aus Rußland mit der Bahn ein. Die Kleie wird meist nach Schweden und Norwegen verschifft, und aus derselben backt die arme Bevölkerung ihr tägliches Brot.

Braunsberg, 8. April. (Das Gymnasium) zählte am 1. Februar d. J. 271 Schüler. Davon waren 61 evangelische, 204 katholische und 6 Juden. Das Zeugniß der Reife haben 9 Schüler erhalten.

Königsberg, 8. April. (Die Bestattung des verstorbenen Burggrafen zu Dohna-Schlodien) gestaltete sich zu einer erhabenen Feier, an welcher viele Kreise Königsbergs und der Provinz Theilnahmen. Am ersten Feiertag fand zunächst in dem Trauerhause am Bergplaz eine Trauerfeierlichkeit statt. Die einbahamirte Leiche des Verstorbenen ruhte, eingehüllt in den schwarzseidenen Mantel der Ritter des Johanniterordens, in einem Zinkarge mit Glasdeckel, der in einem aus Eisenholz gezimmerten Mitterarge stand. Am Abende versammelte sich die ganze Familie des Verstorbenen zur Andacht; hierzu waren u. a. erschienen: der kommandirende General Bronsart v. Schellendorf, der Generalleutnant v. Werder, der Oberpräsident v. Schlieffmann, Regierungspräsident v. Seydebrandt, Kanzler v. Holleben. Etwa eine Stunde nach Beendigung der Trauerfeier wurde die Leiche nach der Bahn gebracht, um nach Schlodien befördert zu werden. Die Familie des Grafen erhielt bereits am Freitag ein Beileidstelegramm des Kaisers. Ferner sandte der Kaiser am Sonntag einen prachtvollen, mit Palmenzweigen decorirten Kranz zur Bestattung. Am heutigen Dienstag fand die Beisetzung des Dahingegangenen in der Familiengruft im Kirchdorfe Deutschdorf statt.

Königsberg, 9. April. (Theilung des Regierungsbezirks. Existenz der Großstadt.) Die schon vor Jahren angeregte Theilung des Regierungsbezirks Königsberg und die Bildung eines neuen Regierungsbezirks mit dem Sitze der Regierung in Allenstein soll neuerdings in den betreffenden Kreisen wieder lebhaft erörtert werden. — Ganz eigenartige Existenz giebt es in einer Großstadt. So hat die Polizei während der Osterfeiertage einen 75 Jahre alten ehemaligen Landwirth in der Sachheim rechten Straße entdeckt, welcher sich seit Jahren von den Wälfen, besonders den Augen und Klauen des Schlachtwiebes nährte, welche der alte Mann auf den Märkten aufsammete und nach Hause trug. In der Wohnung desselben fand man gestern einen halben Eimer voll solcher Fleischabfälle, die zum Theil bereits völlig in Verwesung übergegangen waren. Wahrscheinlich wird der Mann in einer Anstalt untergebracht werden.

Guttstadt, 8. April. (Müthselhaftes Verschwinden eines jungen Mädchens.) Am Sonntage vor Ostem fuhr die neunjährige Tochter des hiesigen Kaufmanns Meyrowski von hier mit der Bahn nach Osterode, um dort in das Buggeschäft der Geschwister Herrmann als Directrice einzutreten. Dieselbe ist in Osterode bei Verwandten, der Familie des Kaufmanns Kammiger eingetroffen, daselbst über Nacht geblieben und am anderen Tage etwa um 6^{1/2} Uhr abends in Begleitung des Herrn Kammiger unter Zurücklassung von Hut und Mantel, mit einem grauen Umhängetuche der Frau Kammiger nach dem Herrmannschen Geschäfte gegangen, daselbst aber nicht eingetroffen. Trotzdem bereits eine Stunde nach dem Weggange des Mädchens Ermittlungen über den Verbleib desselben angestellt wurden, sind doch alle Nachforschungen bis jetzt vergeblich gewesen. Da ein Selbstmord oder eine Entführung infolge eines Liebesverhältnisses völlig ausgeschlossen erscheinen, so wird befürchtet, daß das junge, kräftig entwickelte, hübsche Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Insterburg, 8. April. (Militärisches Theater.) Unsere Stadt zählt nun im ganzen 1650 Soldaten, darunter 650 Mann Infanterie, 550 Ulanen und 330 Artilleristen; die übrigen gehören dem Bezirkskommando und der Militärverwaltung an. — Die Niemeler Theatergesellschaft unter der Direktion des Herrn Hannemann ist am Sonnabend hierher eingetroffen, um einen Gastspiel-Cyclus zu veranstalten; derselbe wird mit Franz Schönthans neuestem Bühnenwerk „Das letzte Wort“ eröffnet und soll mit dem Wildenbruchsden vaterländischen Drama „Die Duzigow“ schließen.

Soldau, 8. April. (Unsere Diebe) sind in der Wahl ihrer Beutestücke nicht blöde. Auf dem Gute Grockten wurde in einer der letzten Nächte ein großer Karpenteich von ruckloser Hand abgelassen und aller Fische beraubt. Nach den Spuren haben 5-6 Männer mit einem Wagen ihre Beute fortgeschafft. Wahrscheinlich sind die Fische über die Grenze gebracht.

Von der russisch-litauischen Grenze, 6. April. (Der Schmuggelhandel), welcher von unserer Grenzbevölkerung früher im großen betrieben wurde und sich hauptsächlich auf Spiritus, Salz, Schweine und Rindvieh erstreckte, war mit der höheren Besteuerung des Branntweins und der Einführung der Ursprungssteuer für Schweine und Vieh stark zurückgegangen. Infolge der Steigerung der Schweinepreise haben aber die bei dem unfauberen Geschäft Theilnehmenden wieder Mittel und Wege zu finden gesucht, um die Maßnahmen der Behörden zu umgehen. Recht interessant sind namentlich die Schliche, welche bei der Ueberführung von Schweinen über die Grenze zur Anwendung kommen. Da wirft z. B. einem Grenzbewohner die Fuchsfau 6 Ferkel; er meldet eine Vermehrung seines Schweinebestandes bei dem betreffenden Viehrevisor an, giebt aber nicht 6, sondern 10 oder noch mehr an. Die schlendern Schweine werden, nach der „D. Ztg.“, eiligst von Rußland herbeigeholt, so daß bei einer Revision die im Schweineregister angegebenen Zahlen mit dem wirklichen Bestande übereinstimmen.

Bromberg, 9. April. (Kolonialverein.) Am 11. April wird Lieutenant Märker, Offizier in der Wissmannschen Schutztruppe, der sich zu seiner Erholung längere Zeit in unserer Provinz aufgehalten hat, hier einen Vortrag über Ostafrika halten.

Inowrazlaw, 9. April. (Verlosung.) Dem Komitee für den Zuzugsbeitrag zur Inowrazlaw ist von dem Minister des Innern die Erlaubniß erteilt worden, bei Gelegenheit des in diesem Jahre daselbst abzuhaltenden Marktes eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen zu veranstalten und die zu derselben auszugebenden 90 000 Lose zu je 1 Mark im ganzen Verreiche des preussischen Staates zu vertheilen.

Schneidemühl, 8. April. (Bevölkerung.) Nach der Klassensteuerliste für das Jahr 1890 bis 1891 zählt Schneidemühl jetzt 13 667 Seelen. Die Zahl ist demnach gegen das Vorjahr um 587 gewachsen. Der Religion nach sind davon 8681 evangelisch, 4208 katholisch, 798 jüdisch.

Posen, 8. April. (Eine ganze Familie vergiftet. Unfälle.) Infolge Genußes giftiger Pilze erkrankte am Freitag eine Arbeiterfamilie dermaßen, daß am Sonnabend bereits ein 2^{1/2}-jähriger Sohn und zwei Töchter im Alter von 7 und 10 Jahren verstarben. Schmer krank darnieder liegen noch im Krankenhaus die Mutter der Kinder und ein 12jähriger Sohn, an deren Aufkommen nach dem „Pos. Tagebl.“ gezweifelt wird. Der Vater hatte nur wenig von den Pilzen genossen. — Bei der Verlosung des sogenannten Osterfestens hat gestern ein Schuhmachergeselle aus Jersig einem dreijährigen Kinde einer dortigen Arbeiterfamilie eine ganze Ladung Pulver in das Gesicht geschossen und das arme Kind dadurch arg zugerichtet.

Pofen, 8. April. (Selbstmord). Neulich Abend erschoss sich in seiner Wohnung in Gegenwart seiner Frau und seiner im Alter von 3 bis 6 Jahren stehenden drei Kinder ein hiesiger Handwerksmeister. Derselbe hatte am nächsten Tage einen Wechsel über 300 Mark einzulösen, zu dem ihm das Geld fehlte; dies ging dem Armen so nahe, daß er seinem Leben ein gewaltiges Ende bereite.

Schildberg, 7. April. (Der Kaufpreis) der von Landrath v. Scheele in Kempen erworbenen Güter Grabow und Kaliszlowice beträgt 300 000 Mk. Die Güter haben einen Flächenraum von mehr als 4000 Morgen, so daß der Preis für den Morgen sich auf ungefähr 70 Mk. stellt.

Lokales.

Thorn, 10. April 1890.

(Militärisches). Gestern Nachmittag von 4^{1/2} bis 5^{1/2} Uhr fand in dem Exerzierplatze auf der Culmer Esplanade vor dem kommandierenden General des 17. Armeekorps, Generalleutnant Lenge, die Vorstellung sämtlicher Offiziere, Sanitätsbeamten, der drei Militärgeistlichen, der Justizbeamten, der Fortifikationsbeamten und einer Gruppe Sergeanten und Unteroffiziere statt. Nach Beendigung der Vorstellung, bei welcher Generalleutnant Lenge sich längere Zeit mit verschiedenen Herren unterhielt, die ihm schon bekannt waren, fuhr derselbe nach der Mlanentafel. Die militärischen Gebäude hatten zu Ehren der Anwesenheit des kommandierenden Generals Flaggenhissung angelegt. Den für gestern Abend geplanten Zapfenstreich hat der kommandierende General abgelehnt.

(Personalien). Kreissekretär Lohse ist zur interimistischen Verwaltung der Geschäfte des Kreisassistenten nach Tüdel versetzt. Herr Lohse hat während der Zeit seines Hierseins sowohl im amtlichen wie außeramtlichen Verkehr durch seine Pflidttreue und liebenswürdigen Umgangsformen die Achtung aller genossen, welche mit ihm in Verbindung kamen.

(Zahl der Kreisinspektoren). Nach dem Januar-Februarheft des Centralblatts für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen sind im Königreich Preußen 1208 Kreisinspektoren, von welchen 242 ständige und 966 im Nebenamt, in Wirklichkeit. Auf Ostpreußen entfallen 67 Kreisinspektoren, worunter 20 ständige und 47 im Nebenamt. In Westpreußen sind 53 Kreisinspektionsbezirke, von welchen 42 von ständigen und 11 von Kreisinspektoren im Nebenamt verwaltet werden. Der Regierungsbezirk Marienwerder zählt 20 ständige Kreisinspektoren und hat keinen Kreisinspektor im Nebenamt.

(Die Provinzial-Wegebauinspektoren) führen von 1. d. Mts. ab den Titel Landesbauinspektor.

(Getreidepreise). Im Monat Februar wurde in den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder am höchsten bezahlt der Weizen in Di. Eylau mit 20 Mk., der Roggen in Christburg mit 18,18 Mk., die Gerste in Schweg mit 15,75 Mk. und der Hafer in Marienwerder mit 17,56 Mk., am niedrigsten der Weizen in Marienwerder mit 16,98 Mk., der Roggen in Di. Krone mit 15,93 Mk., die Gerste in Löbau mit 11,60 Mk. und der Hafer in Löbau mit 12,83 Mk.

(Der Bienenwirthschaftliche Hauptverein Danzig) war vorgestern unter dem Vorsitz des Kreisinspektors Witt-Zoppot in Danzig zu einer Sitzung versammelt. Nach dem von dem Schriftführer Kantor Wisnow-Dliva erstatteten Jahresbericht umfaßt der Verein zur Zeit 48 Zweigvereine mit 874 Mitgliedern, was einen Zuwachs gegen das Vorjahr von 7 Zweigvereinen und 200 Mitgliedern bedeutet. Im Frühjahr 1889 wurden 1525 Bienen mobil und 2687 stabil ausgewintert, im Herbst 2284 Bienen mobil und 3974 im Stabildau eingewintert, was eine Vermehrung von rund 40 pCt. gegen das Vorjahr und ein Gesamtcapital, gering veranschlagt, von 93 000 Mk. darstellt. Der Ertrag belief sich auf 33 625 Rilo Honig gegen 11 449 Rilo im Vorjahre, das macht 8 Rilo pro ausgewintertes Volk gegen 4^{1/2} im Vorjahre. Die Einnahme des Hauptvereins betrug von den Zweigvereinen 320 Mk., von der Staatsregierung 1400 Mk., von der Provinz 300 Mk., außerdem die Unterstützung von 1100 Mk. für diejenigen Zmler, welchen durch die Ueberschwemmung die Bienenbestände vernichtet worden waren. Für Instruktionsreisen, Abhaltung des Kursus in Löbau, der Ausstellung in Br. Stargard und der Vertretung des Vereins auf der Generalversammlung in Sietzin sind 1022 Mk. verwendet worden, für Gegenstände zur Bienenzucht 493 Mk. Die Einnahmen betragen insgesamt 2300 Mk., wovon ein Bestand von 550 Mk. blieb. Herr Wisnow sprach über den Hilbertschen Tränkapparat, den einfachsten derjenigen, welche die Durstnoth der Bienen im Winter verhindern sollen. Derselbe hat die Größe eines Deckbrettes. Auf den erhöhten rostartig durchbrochenen Theil des Bodens dieses Gefäßes wird Leinwand gelegt, auf die man Sand schüttet. Auf den letzteren stellt man mit der Öffnung nach unten eine Flasche mit Wasser, dem zur besseren Konjervierung Salicyl beigelegt ist. Dann dringt in die Leinwand nur so viel Wasser, daß die von unten herankommenden Bienen es auffaugen können. Mit der Verammlung war eine Ausstellung von bienenwirthschaftlichen Gegenständen verbunden.

(Hufbeschlag-Lehrkursus). Der erste diesjährige Hufbeschlag-Lehrkursus hat gestern unter Leitung des Herrn Dberroßkates Schmidt in der Schmiede der Mlanentafel begonnen. An demselben nehmen 4 Gesellen theil.

(Handwerkerliedertafel). In der gestrigen sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung wurde Herr Klempermeister Paß zum Vorsitzenden, Herr Olasermeyer Orth zum Rentanten gewählt. Nach dem Bericht der Rechnungsrevisoren wurde die Jahresrechnung anerkannt und dem bisherigen Rentanten Herrn Paß Decharge ertheilt. Hierauf wurde Herr Moberjohn den Mitgliedern als neuer Dirigent vorgestellt und von diesen mit einem dreifachen „Grüß Gott“ begrüßt. Aufgenommen wurde ein Mitglied, drei Anmeldungen sind erfolgt. Zum Schlusse folgten Gesangsübungen, bei denen sich Herr Moberjohn von vornherein als tüchtiger Dirigent erwies, so daß der Verein eine gute Wahl getroffen hat.

(Im Schlachthause) wurde heute ein rohverdächtigtes Pferd angehalten und dem Abdeckereibesitzer Viedtke zur Beobachtung überwiesen.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben 100 Pferde, 40 Rinder, 2 Kälber, 120 Schweine, darunter 10 fette. Fette Schweine erzielten 38—42 Mk., magere 38 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

(Fundunterschlagung). Im Anfang dieses Jahres verlor der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Herr von Wolff auf Gronowo auf einer Reise über die Ortshafen Ostasowa, Friedenau, Folsong zc.

einen werthvollen Pelzrock. Vor einigen Tagen ermittelte der in Alt-Steinau stationirte Gendarm Büschfeld, der mit den Nachforschungen betraut war, den Pelzrock bei einem Pferdewechter Valentin Gumowski in Folsong.

(Diebstahl). Bei dem heutigen Kreiserzählgeschäft entwendete der Arbeiter Wernerowski aus Mocker, der im Gefestungslotale nichts zu finden hatte, einem Rekruten, welcher ihm die Kleider zur Bewachung anvertraut hatte, aus der Tasche ein Thalerstück. Bei der durch den Gendarmen vorgenommenen Visitation fanden sich davon noch 1,65 Mk. vor. Der Arbeiter hatte vorher überhaupt kein Geld befehen; er wurde alsbald ins Polizeigefängnis gebracht.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Gebetbuch auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Zugelaufen) ist eine hellgelbe Henne Altstadt 435 bei Wendisch.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 1,53 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer.

— Infolge des günstigen Nordwestwindes sind gestern und heute eine große Anzahl Rähne mit Ladung stromauf hier angelangt.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).

Bei der gestern beendeten ersten Ziehung der 182. königl. preuß. Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

Vormittagsziehung:

2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 10 425 175 312.

2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 18 288 116 179.

Nachmittagsziehung:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 84 756.

1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 81 789.

2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 63 502 86 633.

2 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 26 622 163 266.

Mannigfaltiges.

(Streik) und kein Ende. In Hannover streiken die Korbmacher. Auf der Germania-Werft in Kiel sind 700 Arbeiter entlassen worden, weil sie sich weigerten, zu dem bisherigen Lohnsage Ueberstunden zu arbeiten. In Berlin wird ein Streik der Brauer befürchtet, welche 60 Prozent Lohnerhöhung fordern. Die Brauereibesitzer erklärten eine solche Forderung für unannehmbar. In Bordeaux haben die Arbeiter in vier Weißglas-Fabriken die Arbeit eingestellt. Dieselben beanspruchten eine Lohnerhöhung um 25 pCt.

(Jugentgleisung). Nach einem Telegramm aus Frankfurt a. M. entgleisten gestern früh bald nach 6 Uhr bei der Station Goldstein im Frankfurter Stadtwald drei Wagen eines dorthin bestimmten Arbeiterzuges der Kiebbahn. Die entgleisten Wagen stürzten die Böschung hinab. Die Zahl der dabei zu Schaden gekommenen Arbeiter wird auf 27 angegeben; 8 davon sollen sehr schwer verletzt sein. Der Betrieb auf der Bahn ist nicht gestört.

(Brand). Gestern Nacht ist die Schuhfabrik von Otto Herz u. Ko. in Frankfurt a. M. abgebrannt.

(Flüchtig geworden) ist der Hamburger Banquier Peterfen, wie die „Mont.-Ztg.“ berichtet, nach Unterschlagung einer Summe von etwa 100 000 Mark und wird flechtbrieflich verfolgt.

(Wegen Wechselfälschung) in 136 Fällen, Betrug und einfachen Bankerotts wurden in Würzburg die Inhaber der Firma H. Hirschberger u. Cie, Moritz Sondhelm zu 3 Jahren 11 Monaten, Wilhelm Hirschberger zu 4 Jahren 2 Monaten, Julius Sondhelm zu drei Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust und Hirsch Löb Hirschberger zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

(Herr Dr. Perrot) hält z. Z. in größeren Städten Vorträge über den von ihm schon vor 20 Jahren empfohlenen Zonentarif, der zuerst in Ungarn mit großem Erfolg eingeführt wurde, jetzt in Oesterreich zu Einführung kommt und auch bei uns wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Dieser Tage hat Herr Dr. Perrot in München im großen Ballsaal der Zentralsäle vor einem auserlesenen Publikum von nahe 2000 Personen einen Vortrag gehalten. Das Publikum, welches dem fast 1^{1/2} stündigen Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit folgte, hatte den Redner schon mit Beifall begrüßt und gab zum Schluß seiner Zustimmung durch anhaltenden stürmischen Beifall Ausdruck. Unter den Zuhörern befanden sich der General-Direktor der bayerischen Staatsbahnen, der Bürgermeister von München, Dr. von Widenmayer, der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Kommerzienrath Weidert zc.

(Der Schah) von Persien schickt jetzt seine Frauen auf Reisen und zwar beginnt er mit den älteren. Seine erste Gemahlin hat die Tour nach Europa bereits angetreten. Sie kommt zuerst nach Wien.

(Die Frage der Herstellung eines Binnenmeeres in der Sahara) kommt wieder aufs Tapet. Ein großer amerikanischer Spekulant, der beim verfrachten Panama-Unternehmen sein Schäschen geschoren hat, soll angeblich geneigt sein, die Sache in die Hand zu nehmen.

(Ein Reiterstück). In Offizierskreisen erzählt man sich ein Reiterstück, das leicht einen tragischen Verlauf hätte nehmen können. Premierlieutenant v. Darby vom 12. Infanterie-regiment ritt in der Nähe seiner Garnison Mersberg mit der Truppe, als plötzlich sein Pferd, ein feuriger Trakehner, scheute und durchging. Das Gebiß zwischen den Zähnen jagte es dahin und war durch keine Anstrengung des Reiters zum Stehen zu bringen. In der Hoffnung, des scheuen Thieres dennoch Herr zu werden, versäumte es dieser, im richtigen Augenblicke aus dem Sattel zu springen und den Gaul laufen zu lassen, wohin er wollte. Später wurde das Terrain dazu zu ungünstig und die Gelegenheit bot sich nicht. Das Roß wählte den direkten Weg auf die Unstrut zu, an deren Ufer Laßföhne liegen. Wild jagte es darauf zu, nur noch wenige Augenblicke und Roß und Reiter mußten sich dort überfliegen. Da bligte es in der Luft über dem Kopf des dahinjagenden Gauls auf. Hoch bäumte sich das Thier, von der Säbelschneide getroffen, empor und brach dann zusammen, während der Reiter aus dem Sattel sprang. Er hatte im letzten Augenblick durch einen wichtigen Säbelhieb über den Kopf sein Roß getödtet und sich vor sicherem Tode gerettet.

(Frauenemancipation). Die Stadt Edgarden in Kansas (Mexiko) sei allen emancipationsfähigen Frauen als Auswanderungsziel bestens empfohlen. Bis jetzt sind dort die Posten des Bürgermeisters, des Richters, der Municipalräthe und der Polizei mit Frauen besetzt. Nächstens wird auch ein weiblicher Nachtwächter angestellt.

(Folgendes hübsche Geschichtchen) wird aus New York mitgetheilt: Als die ersten Kabelmeldungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck hierher gelangten, erregten sie das lebhafteste Aufsehen, aber man glaubte ihnen nicht recht. Da beschloffen acht besonders kluge Deutsche — unter ihnen eine gewisse Erzellen, die in Deutschland kaum minder angesehen ist als hier — während sie bei einem kurzen Frischschoppen saßen, der Wahrheit auf ganz diplomatische Weise auf den Grund zu kommen. Sie telegraphirten dem Fürsten Bismarck wörtlich folgendes: „Wir hiesige Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt — als Ihren Rücktritt.“ (Folgte die acht Unterschriften.) — Wirklich kam auch am selben Tage ein Antworts-Telegramm. Es lautete wie folgt: „Es lebe der Kaiser! von Bismarck.“ Man sieht, sogar unseren New Yorker Privatdiplomaten war der alte Reichskanzler noch über.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. April 9. April

Tendenz der Fondsbörse:	ruhig.		
Russische Bannten p. Kassa	220-95	221-30	
Wechsel auf Warschau kurz	220-60	220-80	
Deutsche Reichsanleihe 3 ^{1/2} %	101-70	101-70	
Polnische Pfandbriefe 5 %	65-90	66-	
Polnische Liquidationspfandbriefe	61-40	61-20	
Westpreussische Pfandbriefe 3 ^{1/2} %	99-70	99-50	
Disconto Kommandit Antheile 14 %	219-75	221-20	
Oesterreichische Bannten	171-20	171-	
Weizen gelber: April-Mai	195-25	193-75	
Sept.-Okt.	185-50	184-25	
lofo in Newyork	90-50	90-50	
Roggen: lofo	165-	165-	
April-Mai	165-70	164-	
Juni-Juli	163-70	162-50	
Sept.-Okt.	155-70	154-20	
Rübbö: April-Mai	67-10	67-10	
September-Oktober	57-	57-	
Spiritus:			
50er lofo	53-80	53-80	
70er lofo	34-20	34-10	
70er April-Mai	33-90	33-80	
70er August-Septbr.	34-80	34-70	
Discont 4 pCt., Lombardjinsfuß 4 ^{1/2} pCt. resp. 5 pCt.			

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 10. April 1890.

Wetter: trübe, kühl.
Weizen unverändert, geringes Angebot, 126 Pfd. bunt 172 Mk., 127^{1/2} Pfd. hell 175 Mk., 130 Pfd. hell 176 Mk.
Roggen sehr flau, 122 Pfd. 155 Mk., 125^{1/2} Pfd. 156^{1/2} Markt.
Gerste Futterwaare 121—126 Mk., Mittelwaare 130—135 Mk., Brauwaare 160—167 Mk.
Erbsen Futterwaare 138—141 Mk.
Hafer 154—161 Markt, alles pro 1000 Kilo ab Bahn.

Königsberg, 9. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß fester. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 53,75 Mk. Gd. Lofo nicht kontingentirt 34,00 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. April.	2hp	744.3	+ 16.7	NE ²	4	
	9hp	745.5	+ 8.3	NE ²	7	
10. April.	7ha	746.9	+ 5.8	NW ³	10	

Thorner Liedertafel.

Freitag den 11. d. M. abends 8^{1/2} Uhr
Übungsabend
bei Nicolai.

Die größte Auswahl von
Damen-, Herren- und Kinderstiefel

empfehle zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen. **Bestellungen** nach Maß werden modern und sauber, sowie **Reparaturen** schnell ausgeführt.

A. Wunsch,
Elisabethstr. neben der Neustädt. Apotheke.



Zwei gut erhaltene
Krankenwagen
billig zu verkaufen bei
W. Boettcher, Expediteur.

Zwei Grabsteine

mit der Inschrift **Martha und Marie Stoinski** sind vom neustädt. katholischen Kirchhofe gestohlen worden. Vor Ankauf der Steine wird gewarnt. Derjenige, welcher mir die Uebeltäter nachweist, erhält eine Belohnung.
Stoinski, Brückengeld-Erheber.

Särge

in allen Größen und in großer Auswahl bei billigen Preisen.

N. Rieseler, Tischlermeister, Thorn,
Thorner Dampfmiühle.

Mauerwand,

ohn 25 Pf. abzugeben
A. Liedtke, Culmer Vorstadt 80.

Versehungshalber

ist ein junger **Neufundländer**, männlich, schwarz mit kleinem weißen Brustfleck, geb. Juni 1888, von „Rocky“ D. S. St. B. 2417, aus „Terra nova“ D. S. St. B. 2915 (Züchter Max Hartenstein, Plauen) in gute Hände für 200 Mark abzugeben. Anfr. unter „Neufundländer“ an die Expedition der „Thorer Presse“.

Reparaturen und Neuarbeiten

werden in meiner Werkstätte Coppernituststraße 188, neben Herrn Möbelhändler Cohn, sauber, billig und schnell angefertigt.
M. Braun, Goldarbeiter.

Einen gut erhaltenen
Halbverdeckwagen,
2 Einspännergeschirre, einen kleinen Jagdschlitten
hat preiswerth zu verkaufen **Chr. Sand.**

1 Drehbank

billig zu verkaufen bei **August Glogau.**

Ein Heizer

kann sofort eintreten bei
Julius Kusel, Wilhelmsmühle.

Per sofort suche

2 Wehrlinge.

C. Preiss, Uhrenhandlung.

Wehrlinge

erhalten wöchentlich Lohn und können sogleich eintreten bei **Emil Hell, Glasermeyer;** auch wird ein **Lausbische** verlangt.

Ein Zimmer, auch unmöblirt,

wird in der Fischerei oder Bromberger Vorstadt, in der Nähe des Waldens, zu mieten **gesucht.** Offerten nebst Preisangabe unter **F. K.** an die Expedition dieser Zeitung.

Ein Keller

zum Geschäft sich eignend, zu vermieten.
A. Kotze,
Schiller- und Breitenstraße-Ecke.

Elisabethstr. 91, möbl. Zimmer mit Schl.-Kab. z. verm. z. erf. i. Cigarrengesch. daselbst.

1 herrschaftliche Wohnung von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

Ein möbl. Zim. u. 2 H. Wohn. v. sof. z. vermieten. **Gerdestr. 129.**

Möbl. Zim., auch als Sommerwohnung, von sof. zu verm. **Fischerstr. 129b.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree, Veranda mit Zubehör zu vermieten.
A. Lohmeyer, Brombergerstr. 2.

Ein möbl. Zimmer Gerberstraße 287 I ist von sogleich zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sogleich zu vermieten
Neustadt 257. Zu erf. in der Kaffeebäckerei.

1 möbl. Zim. u. Kab., m. a. o. Burscheng., ist von sofort zu verm. **Bäderstr. 212 I.**

Bäderstraße 257

ist die 1. und 2. Etage mit Pferdestall im Ganzen oder getheilt sogleich zu vermieten. Ebenfalls ein **Pianino** zu verkaufen.

Eine herrschaftliche Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 113, von sofort zu vermieten.
G. Soppart.

Die 2. Etage zu vermieten. **H. Rausch, Gerdestr. 129.**

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Ktoven und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss, Bäderstraße.**

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. **Neu-Culmer-Vorstadt.** Näher bei **A. Endemann, Elisabethstr. 269.**

Infolge Versehung ist die von Herrn Hauptmann **Mandel** innegehabte Wohnung v. 6 Zimmern mit allem Zubehör u. Stall vom 1. Mai zu vermieten. **Besichtigung von 12—2 Uhr u. v. 5—6 Uhr.**

B. Fehlauer, Bromb. Vorst. Mellinstr. 36.

Ein Balkonzimmer, mit auch ohne Kabinett, fein möbl., für 1—2 Herren zu verm. **Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.**

Möblirte Zim z. verm. **Gerberstr. 287 part.**

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.**

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Sämmtliche Schulbücher sind in den neuesten und in dauerhaften Auflagen und sauberen Einbänden zu haben bei **Justus Wallis, Buchhandlung.**

Bekanntmachung.

An unferen Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu be-
setzen.

Das Gehalt beträgt 900 Mark und steigt in fünf dreijährigen und drei fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. auf 2100 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mark mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns bis zum 10. Mai d. J. einreichen.

Thorn den 8. April 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir fordern hiermit alle Lieferanten und Handwerker, welche noch Forderungen an die Kämmerer- oder eine sonstige städtische Kasse haben, auf, die bezüglichen Rechnungen möglichst umgehend, spätestens aber bis zum 27. April d. J. einzureichen.

Sämtliche haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Zahlungen verzögert werden.
Thorn den 10. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.

Thorn den 1. April 1890.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh

Sonnabend den 12. April cr. nachmittags 3 Uhr in der Culmerthor-Kaserne.

Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag den 14. d. Mts. vormittags 11 Uhr

5930 kg Mais in loser Schüttung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf hiesigem Güterboden verkauft werden.

Thorn den 10. April 1890.

Königl. Güterverwaltung.

In der Privatsklagesache

der Frau **Caroline Buchholz** in **Mosker**, vertreten durch Rechtsanwalt **Werth**,

Privatklägerin, gegen den Schlosser **Reinhard Ellenberger** in **Mosker**, vertreten durch Justizrath **Scheda**,

Angeklagten,

wegen Beleidigung, hat das königliche Schöffengericht zu Thorn am 19. März 1890 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Schlosser **Reinhard Ellenberger** in **Mosker** ist pp. — der öffentlichen Beleidigung der Privatklägerin Frau **Caroline Buchholz** schuldig und wird deshalb unter Auflegung der Kosten mit 20 Mark, im Unvermögensfalle mit 4 Tagen Gefängnis bestraft. Der Beleidigten, Frau **Buchholz**, wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten durch einmalige Einrückung in den drei deutschen in Thorn erscheinenden Zeitungen, innerhalb vier Wochen nach Rechtskraft des Urtheils auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Von Rechts Wegen.
gez. **v. Kries.**

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz

Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Beforgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Gerichtlicher Ausverkauf

Das zur Goldarbeiter **M. Braun'schen Konfurmaste** gehörige

Waarenlager

wird wegen Aufgabe des Ladens in meinem Komptoir billigst ausverkauft.

F. Gerbis, Verwalter.

Diejenigen 3 Damen, welche am 17. März zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags im Weinbaum'schen Laden Zeugen der mir vom Geschäftsinhaber zugefügten Beleidigungen waren, bitte ich ganz ergebenst, ihre Adressen im Kaiserl. Russischen Vizekonsulat zu Thorn, Copernikusstraße 186, gütigst abgeben zu wollen, da ich Klage gegen den p. Weinbaum einleiten will.
Baronin **v. Jansen-Alexandrowa.**

Schulanzeige.

Das neue Schuljahr beginnt in meiner höheren Töchterschule den 14. April. Zur Annahme von Schülerinnen bin ich den 12. April Vormittag von 10—12 Uhr bereit.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstr. 18, 2 Trp.

Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben für den Vorbereitungsunterricht nimmt jederzeit entgegen
Ehm, Strobandstraße Nr. 76, part.

Gründlichen Unterricht

im Französischen (Konversation) wie in allen Schulfächern ertheilt
Marie Brohm, geprüfte Lehrerin, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.
Meldungen erbeten zwischen 11 u. 1 Uhr.



Geschäftsverlegung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden hiermit an, daß ich mein

Fleisch- und Wurstgeschäft

nicht bei Klempnermeister Herrn Schultz, sondern in die

Seglerstraße bei Wittwe Götze

verlegt habe und bitte meine geehrten Kunden, mich recht zahlreich zu besuchen, für gute und schmackhafte Waare werde ich nach wie vor stets Sorge tragen.

R. Wennek, Fleischermeister.

Stettiner Pferdelotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Lose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pf. beizufügen.

A. JENDROWSKA.
Putz-, Kurz- und Weißwaarenhandlung von
A. Jendrowska
empfiehlt ihr mit den Neuheiten der Frühjahrs- und Sommerzeit gut assortirtes Lager in:
Tüll, Spitzen, Rüschchen, Blumen, Schleiers, Sammeten, Bändern, Federn, Regen- u. Sonnenschirmen, Tricotagen, eleganten seidnen Schürzen, Haus- u. Gesellschaftsschürzen, Muffen, Pelzbarretts, Kragen, Manschetten, Schlipse, Cadenez, seidene Spitzen, Shawls, Stief-, Näh- und Maschinengarne, Borden, Knöpfe, Vesäße, Braden, Öhringen, Armabändern, sowie sämmtlichen Kurzwaaren.
Großes Lager in garnirten Sommerhüten.
Corsetts, modern und gut sitzend.
A. JENDROWSKA.
Schillerstrasse Nr. 448.

Die Medicinal-Drogerie zu Mosker
empfiehlt zu billigsten Engros-Preisen als Schutz gegen Motten u. c.:
Insektenpulver, Kampfer, Kien- u. Terpentinöl, Mottenpulver, Naphthalin.
Außerdem für die Saison:
H. Hutlacke
in allen Farben.
Baumwachs pro Pfund 80 Pf.
Anilinfarben in 30 verschiedenen Nuancen, zum Färben von Stoffen, Wolle, Baumwolle, Seide u. in Päckchen zu 10 und 25 Pf.
Als besonders preiswerth empfehle:
H. Saalwachs pro Pfund 1,25 Mark, **prima Bohnerwachs** pro Pfund 1,20 Mark.
B. Bauer.

Gummi-Tischdecken u. Wandschoner, Tischläufer u. Küchenborden, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum-Läufer u. Teppiche, Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel, Gummiwäsche
elegant und dauerhaft, Tragbänder, Sohlen, Pfropfen, Abfüllschläuche, Puppen.
Chirurgische Artikel
wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Bettelagen, Irrigatoren u. f. w. empfiehlt
Erich Müller, Specialgeschäft für Gummiwaaren, Passage 3.

Saat-Lupinen, Saat-Wicken, Saat-Erbesen, Saat-Gerste, Saat-Hafer,
sowie sämmtliche **Klee- u. Gras-Saaten** offerirt
Amand Müller.
Rothweinflaschen, ganze und halbe, suche billigst zu kaufen.
B. Bauer, Apotheker, Mosker 34.
Frauenschönheit ist eine Bierde.
Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife**, fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden, erhält man einen garten, blendendweißen Teint. Vorrätig à Stück 50 Pf. bei **Anton Koczwar, Gerberstraße 290.**

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.
Fr. Hege
Schwedenstr. 26. Bromberg Schwedenstr. 26.
Möbelfabrik mit Dampftrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen und Dekorationen nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Frachtfrei Thorn.

Marienburg Geldlotterie.
Ziehung 7. 8. und 9. Mai 1890.
Nur baare Geldgewinne.
1 à 90 000 Mark. 50 a 600 Mark.
1 à 30 000 " 100 a 300 "
1 à 15 000 " 200 a 150 "
2 à 6 000 " 1000 a 60 "
5 à 3 000 " 1000 a 30 "
12 à 1 500 " 1000 a 15 "
Lose a 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheillose 1,80 Mark inkl. Porto und Liste.
Richard Schröder, Berlin W. 8, Taubenstraße 20.

Schützenhaus. Gartensalon.
Freitag den 11. April cr.
Großes Streich-Concert
von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borde (A. Pomme) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.
Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Sämmtliche Schulbücher,
welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in stets neuesten Auflagen und bekannt vorzüglichen dauerhaften Leipziger Einbänden empfiehlt die Buchhandlung
E. F. Schwartz.
Die Medicinal-Drogerie zu Mosker
empfiehlt ihre
H. Chocoladen, Cacao, Suppenmehl mit Cacao u. Vanille zu billigsten Preisen.
Cacao, lose, pro Pfd. von 2 Mk. an, **garantirt reiner Cacao**, leicht löslich und von feinem Aroma, pro Pfund 2,50 Mk.
Viebig's und **Kemmerich's Fleischkraft**, Originalpackung, ¹/₂ Pfund 1,40 Mk., ¹/₄ Pfund 2,65 Mk.
Nestlé's und **Rühne's Kindermehl**, pro Originalbüchse 1,40 Mk.
Mondamin, pro Päckchen 30 Pf.
Echte Enser und **Sodener Mineralpastillen**, in Originalschachteln 75 Pf.
B. Bauer.

Bau-Tischlerei
mit Maschinenbetrieb von
A. C. Schulz Erben
Elisabeth u. Strobandstr. 66
empfiehlt sich bestens zur schnellen und sauberen Ausführung von Bauarbeiten zu den billigsten Preisen.

R. Sulz-Thorn, Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Zimmer-Dekorationen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten
in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.
Grabdenkmäler
in der größten Auswahl, zu den billigsten Preisen, in Granit, Marmor u. Sandstein.
S. Meyer,
Strobandstraße Nr. 21.

Das hochgeehrte Publikum Thorn's erlaube ich mir auf mein
Sarglager
aufmerksam zu machen und offerire dieselben zu den billigsten Preisen.
D. Koerner, Bäderstr. 227.

Bergmanns Karbol-Cheerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorrätig à Stück 25 und 50 Pf. bei
Adolph Leetz.
Lehr-Verträge
sind zu haben bei
C. Dombrowski.